

Diakonischer Arbeitskreis für Gerechtigkeit und Solidarität (DAGS)

Konvent der Brüder- und Schwesternschaft
des Rauhen Hauses Hamburg



Informationsblatt des Arbeitskreises (10. Jahrgang, Nr.9, September 2016)
besuchen Sie uns auch im Internet unter www.dags-konvent.de

Früher war auch die Zukunft besser.

Karl Valentin, 1882-1948 (Komiker)

Kirchliche Positionen zu TTIP

Aus der Erklärung von Brot für die Welt und Diakonie Deutschland

Die evangelische Werke Brot für die Welt und Diakonie Deutschland setzen sich für eine faire und nachhaltige Handelspolitik weltweit ein. Eine solche Handelspolitik muss das Wohlergehen aller davon betroffenen Menschen und den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen über die Ziele der Ausweitung von Handelsvolumen oder der Steigerung des Wirtschaftswachstums stellen. Internationale Handelsabkommen sollen die Entwicklung hoher ökologischer und sozialer Standards fördern. In der globalisierten Welt sollten die Regularien für den internationalen Handel in erster Linie auf multilateraler Ebene und unter Einbeziehung der Staatengemeinschaft erfolgen. Bilaterale oder regionale Abkommen zwischen mächtigen Industriestaaten schwächen die Rolle der Entwicklungsländer und unterlaufen Bemühungen um eine Stärkung eines multilateralen Handelsregimes, das allen Staaten zugute kommt. Es steht zu befürchten, dass die Handlungsspielräume von Entwicklungsländern durch TTIP eingeschränkt und zugleich deren handelspolitische Potenziale geschwächt werden. Auch die Sozial- und Umweltstandards innerhalb der EU geraten durch TTIP unter Druck.

Die Werke plädieren für eine sozialstaatlich basierte Gestaltungsfreiheit der sozialen Daseinsvorsorge in der Hand der EU-Mitgliedsstaaten. Diese wird durch TTIP gefährdet. Deshalb fordern Brot für die Welt und Diakonie Deutschland von der EU ein grundsätzliches Umdenken in ihrer Handels- und Investitionspolitik.

aus: Publik-Forum vom 22. Juli 2016

Fäuste in der Luft

**Kriegsgebrüll und Terrorbilder machen aus
Attentätern Helden: Zeit für Abrüstung**

Brutale Gewalt bestimmt in diesen Tagen das Bild, das wir uns von der Welt machen. Attentate, Polizeigewalt, Militärputsch, Radikale. Ob USA, Türkei, Frankreich oder Deutschland: Die Spaltung der Gesellschaften ist das Topthema hinter allen Schlagzei-

len. Kulturkämpfe, Religionskriege und „Rassenkämpfe“ werden heraufbeschworen. Vom Krieg spricht auch die französische Rechtspopulistin Marine Le Pen nach dem Attentat in Nizza. Es sei endlich Zeit für Aktion, Zeit für den Krieg gegen den Islamismus.

Wofür es tatsächlich endlich Zeit ist, ist illustrative und verbale Abrüstung. Die Welt scheint uns um die Ohren zu fliegen, und immer krassere, brutale Bilder von Gewalt und Gegengewalt und immer lautere Rufe nach sofortigen und harten Konsequenzen tragen dazu bei.

Denn eines haben alle Attentäter gemeinsam: Ihre eigene Erbärmlichkeit wird groß an den Bildern, die ihre Taten produzieren, dem Echo in der medialen Welt. Gerechtigkeit, Werte, Religion sind nicht ihr Motiv. Sondern die Fantasie, ein Krieger im Kampf der Welten zu sein. Und jeder kann mitmachen, ganz einfach. Eifrig werden Bilder und Videos in den sozialen Netzwerken geteilt. Das Attentat wird zur hochauflösenden Werbekampagne. Gewaltpornografisches Klima und Kriegsrhetorik produzieren Nachahmer, die ihre Machtfantasien unter die nächstbeste ideologische Fahne stellen und so mit Sinn veredeln. Faust in die Luft, und auf geht's mit Kriegsgebrüll - für die Sache. Den Islam. Die Schwarzen. Die Nation. Wirklich?

Es ist Zeit für Gegenbilder.

aus: Publik-Forum vom 22. Juli 2016

Zahlen des Monats

„Turbo-Putzen“ als Trend

2 Minuten, 19 Sekunden hat eine Putzkraft oft nur noch Zeit, um ein 18-Quadratmeter-Büro komplett zu reinigen. Exakt 8,4 Sekunden bleiben ihr für das Abstauben einer Schreibtischlampe. Das ergibt sich aus Berechnungen der Gewerkschaft Bau, Agrar, Umwelt (IG BAU) auf der Grundlage von Kalkulationsbeispielen des Gebäudereinigerhandwerks.

Der Trend zum „Turbo-Putzen“ nehme stetig zu, sagt Andre Grundmann von der Hamburger IG BAU: „Reinigungskräfte müssen immer mehr Flächen sauber machen - ohne dafür auch nur eine Minute mehr Zeit zu bekommen.“ Den wachsenden Druck veranschaulichen Zahlen einer Gewerkschaftsumfrage unter Gebäudereinigerinnen und Fensterputzern:

Acht von zehn Befragten gaben an, bei ihrer Arbeit unter Stress zu stehen. 57 % erklärten, dass sie in den vergangenen zwei Jahren größere Reinigungsreviere zugewiesen bekommen haben - bei gleichbleibender Stundenzahl. 28 % müssen nach eigenen Angaben täglich Überstunden machen, nahezu jeder Dritte gab an, dass er Mehrarbeit nicht bezahlt bekommt.

Seit Jahren fordert die IG BAU klare Regelungen, um den Umfang der Arbeit zu begrenzen. Der Bundesinnungsverband des Gebäudereiniger-Handwerks lehnt einen entsprechenden Tarifvertrag jedoch ab. Eine gemeinsame Arbeitsgruppe „Arbeits- und Gesundheitsschutz“ konnte bislang keine Einigung erzielen.

aus: Hinz & Kunzt Juli 2016

Buchempfehlungen

Bernd Weiß

Placebo-Politik

Warum Politiker alles tun, nur nicht das Nötige

Wilhelm Heyne Verlag, München, 2015

ISBN 978-3-641-16195-8

als Buch 16,99 €, als eBook 13,99 €

Der Autor Bernd Weiß, geboren 1968, promovierter Jurist, ist seit über 30 Jahren Mitglied der CSU. Er ist in seiner Partei die Karriereleiter vom Funktionär in der CSU-Jugendorganisation über den Vorsitzenden eines Landkreises bis zum bayerischen Landtagsabgeordneten (2003-2013) emporgestiegen und wurde 2008 Staatssekretär beim bayerischen Innenminister Joachim Herrmann. Bereits nach zwei Jahren trat er nach einem Streit mit Horst Seehofer von diesem Amt wieder zurück.

In seinem Buch beschreibt er sehr selbstkritisch, wie er in all den Jahren des Aufstiegs die Linien seiner Partei vertreten hat, unabhängig davon, ob sie seiner eigenen Überzeugung entsprach, einer konservativen Linie, die man nicht teilen muss, dass er stets „Parteisoldat“ war und auch als Staatssekretär der Parteilinie zu folgen hatte. Sein Tun und Handeln war vorgezeichnet und der Gestaltungsspielraum für eigene Entscheidungen sehr eingeschränkt. Dabei waren die meisten Entscheidungen nur „Placebo-Politik“, die sich nicht an den Anliegen der Bürger orientierten, sondern an der Parteilinie.

Bernd Weiß geht in seinem Buch mit sich und mit seiner Partei sehr kritisch um. Das meiste lässt sich auch auf die anderen Parteien und ihre Vertreter in den Landesregierungen und in der Bundesregierung übertragen:

„Wenn man aber nur noch auf die nächste Wahl und die Umfragen schießt, dann scheitert die Demokratie“ Bernd Weiß legt mit seinem Buch ein „Bekenntnis zu einer Politik der Überzeugungen, der Leidenschaft und des Streites um die Sache“ ab. Auch wenn man seine politischen Auffassungen nicht teilen mag, ist es lohnend, einmal hinter die Kulissen eines Politikbetriebes zu schauen, der in jeder Partei und in jeder Landesregierung ähnlich sein dürfte.

Klaus-Rainer Martin

Gerhard Schweizer

Syrien verstehen

Geschichte, Gesellschaft und Religion

Klett-Cotta, Stuttgart, 2015

ISBN als Buch 978-3-608-94908-7, als eBook 978-3-608-10113-3

als Buch 9,95 €, als eBook 7,99 €

Der Autor Gerhard Schweizer, geboren 1940 in Stuttgart, ist einer der führenden Experten für die Analyse der Konflikte zwischen Abendland und Orient. In dem vorliegenden Buch stellt er dar, wie sich seit dem Begründer des Islam, Mohamed im frühen 7. Jahrhundert, der Islam in der arabischen Welt sehr unterschiedlich und gegensätzlich entwickelt hat. Er stellt dar, dass sich der Islam nicht nur in Sunniten, Schiiten, Aleviten, Yesiden, Drusen und andere Strömungen verzweigt hat, sondern dass sich innerhalb der einzelnen Strömungen auch noch unterschiedliche Richtungen von orthodox bis liberal, modern und aufgeschlossen gegenüber anderen Strömungen und anderen Religionen wie Judentum und Christentum entwickelt haben. Und dass diesen unterschiedlichen religiösen Strömungen von der arabischen Bevölkerung eine weitaus höhere Bedeutung zugemessen wird, als den erst in den letzten einhundert Jahren vor allem von den Kolonialmächten Frankreich und England aufgezwungene Nationalstaatlichkeit.

Doch anders als in Westeuropa, wo die Religionskriege, z.B. der Dreißigjährige Krieg 1618-1648 dazu führten, dass sich die europäischen Staaten mit säkularen und von den Religionen bzw. Konfessionen unabhängige Regierungen bildeten, führen die Kriege bzw. Bürgerkriege dazu, dass die sich in den letzten hundert Jahren gebildeten säkularen Strukturen durch unterschiedliche religiöse zumeist orthodoxe Strömungen wieder abgelöst werden. Die Folge davon ist, dass die jeweils verfolgten Minderheiten aus ihrem Land fliehen müssen und oftmals in einem anderen arabischen Land keine Zuflucht finden. Dann bleibt ihnen nur, nach Europa zu fliehen. Deshalb ist es richtig, so der Autor, nicht bloß von „Flüchtlingen aus Syrien“, sondern von „sunnitischen, schiitischen, alevitischen, christlichen usw. Flüchtlingen“ aus Syrien auszugehen und ihnen zu vermitteln, dass die Religionszugehörigkeit nicht das Hauptkriterium für die Asylbewilligung ist, und dass in Westeuropa jede Religion, welche die Werte der Demokratie anerkennt, den Schutz des Staates genießt. Nur so kann Integration gelingen.

Damit leistet das Buch einen wichtigen Beitrag zur Integration und weckt Verständnis dafür, den mühsamen Weg dorthin zu begreifen.

Klaus-Rainer Martin

Für Eure/Ihre schriftliche und verbale Unterstützung unserer Arbeit und unserer Themen danken wir sehr. Es ist wünschenswert, dass Themen und Diskussionsbeiträge von unseren Leserinnen und Lesern eingebracht und wenn uns Beiträge zugesandt werden, die wir im Info-Blatt oder auf unserer Homepage veröffentlichen können. Über Anregungen und Kritik freuen wir uns.

**Beiträge und Anregungen bitte an
Roswitha Horstmann,
Email: rohorstmann@freenet.de**

Unsere nächsten Treffen finden statt am 24.10. und 07.11.2016 im Rauhen Haus, Haus Weinberg. Wir treffen uns von 18.00 bis 20.30 Uhr.

Gott spricht: Ich habe dich je und je geliebt, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte.

(Monatsspruch September 2016 aus Jeremia 31,3)

Herausgeber: DAGS
Redaktion und verantwortlich i.S.d.P.:
Siegfried Heidler, Hamburg
Klaus-Rainer Martin, Klein Wesenberg